

Gedanken und Vorschläge eines Lehrers

Unsere Partei hat stets, erst kürzlich wieder auf dem 11. Plenum, die Herstellung eines vertrauensvollen, von Verständnis getragenen Verhältnisses zur Intelligenz gefordert. Bei der Verwirklichung dieser Aufgabe erweist sich der gemeinsame Beschluß des Politbüros und des Ministerrates vom 22. November 1960 über die Arbeit mit den Lehrern als eine unschätzbare Hilfe.

Mit Recht steht dort im Vordergrund: Die Lehrer sollen einen qualifizierten Unterricht gewährleisten. Aus dieser Forderung ergeben sich einige Schlußfolgerungen. Für den Lehrer bedeutet das unter anderem, seinen Unterricht durch eine ständig bessere methodische Arbeit so gut zu gestalten, daß unsere Schüler im Endergebnis selbständig produktiv im Lernprozeß tätig sind. Gelingt das beispielsweise in den naturwissenschaftlichen Fächern ohne eine gründliche Vorbereitung von Experimenten und Schülerübungen? Diese vorbereitende Tätigkeit von seiten des Lehrers aber erfordert gerade keinen geringen Zeitaufwand.

Wie hilft der Beschluß, einen durchdachten und gut vorbereiteten Unterricht zu gewährleisten? Vor allem fordert er eine Entlastung von gesellschaftlicher Arbeit, die nicht unmittelbar mit der erzieherischen und bildenden Tätigkeit des Lehrers in Zusammenhang steht. Soll doch der Lehrer in erster Linie für die Schule tätig sein!

Acht Funktionen?

Die Praxis zeigt, daß eine solche Entlastung dringend geboten ist. So übt ein Genosse Dozent am Institut für Lehrerbildung in Meiningen außer der Funktion eines Parteisekretärs noch weitere sieben Funktionen aus. Oder: Unsere Er-

weiterte Oberschule ist als Pate (genau wie ein Industriebetrieb) für eine Gemeinde mit zwei LPG verantwortlich. Gleichgültig, ob es sich nun um die Planerfüllung der tierischen Produktion in diesem Ort oder um die Jahresendabrechnung der LPG handelt — man erwartet unseren vollen Einsatz! Ich selbst habe nur drei Funktionen; und dennoch muß ich sagen, daß mir oft keine Zeit zur Weiterbildung bleibt. Man zehrt eben von dem, was man einmal während der Ausbildung als Lehrer selbst gelernt hat. Eine solche Praxis steht aber in krassm Widerspruch zu der von Partei und Regierung mit Recht erhobenen Forderung, in unseren Schulen stets auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik zu lehren.

Lehrerweiterbildung verbessern

In diesem Zusammenhang ein Wort zur Lehrerweiterbildung. Als wir im Lehrerkollegium unserer Erweiterten Oberschule den Beschluß des Politbüros diskutierten, forderten mehrere Kollegen eine stärkere Mitarbeit der Lehrer in solchen wissenschaftlichen Vereinigungen wie in der Historiker- oder der Biologischen Gesellschaft der DDR. Dadurch würde der Lehrer viel für seine Weiterbildung gewinnen; auch könnte er bestimmte Aufgaben im Rahmen der Forschungsarbeiten dieser Institutionen übernehmen.

Wir wollen in unserem Kreis die Lehrerweiterbildung insgesamt verbessern. Die Schulkommission der Kreisleitung hat in einer Beschluß Vorlage dem Büro unter anderem vorgeschlagen, für die Fernstudenten im Pädagogischen Kreiskabinet bzw. in den Fachkommissionen Beratungen zu organisieren, damit sie Rat und Hilfe erhalten können.